Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaktion und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 119 | Mittwoch, den 24. Mai | 1899

Zur Friedenskonferenz im Haag

liegen heute folgende Meldungen vor.

Haag, 20. Mai. Die zweite Sitzung der Friedenskonferenz fand heute Vormittag 11 Uhr statt und dauerte 35 Minuten. Zu Beginn derselben verlas der Präsident v. Staal die von dem Kaiser von Rußland und der Königin Wilhelmina auf die vorgestern abgesandten Telegramme der Konferenz eingelaufenen Antworten. Sodann hielt Herr v. Staal eine Rede über die Arbeiten der Konferenz, welche jedoch nicht der Oeffentlichkeit mitgetheilt werden wird, und empfahl die Annahme der gestern bezüglich der Kommissionen getroffenen Abmachungen ohne Erörterung an. Ebenso wurde der Vorschlag des Präsidenten, Mittheilungen über die Berathungen der Konferenz den Zeitungen durch das Bureau der Konferenz zugehen zu lassen, gebilligt. Nähere Bestimmungen über die Art, wie diese Mittheilungen zu erfolgen haben, werden erst getroffen werden. Wahrscheinlich werden dieselben in einem Bureau des Ministeriums des Auswärtigen, das zu diesem Zweck einzurichten wäre, festgestellt werden. Nach Schluß der Sitzung blieb noch eine Anzahl Delegirter beisammen zur Organisirung der Kommissionen.

Das Telegramm, welches die Königin der Niederlande aus Haus Baden als Antwort auf das ihr von der Friedenskonferenz zugegangene Begrüßungs Telegramm an den Präsidenten der Konferenz, den Botschafter v. Staal, richtete, lautet: „Indem ich Eurer Excellenz sowie den Mitgliedern der Friedenskonferenz für die in Ihrem Telegramm ausgedrückten Gefühle danke, ergreife ich mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Ihnen meinen Willkommengruß in meinem Lande zu wiederholen. Ich wünsche aufrichtigst, daß mit Gottes Hilfe die Arbeit der Konferenz den hochherzigen Gedanken ihres erlauchten Souveräns verwirklichen möge. gez. Wilhelmina."

Auf das an den Kaiser von Rußland gerichtete Telegramm traf folgende Antwort ein: „Se. Majestät der Kaiser ersucht Sie, bei der Konferenz der Dolmetscher seines aufrichtigsten Dankes und seiner wärmsten Wünsche zu sein. Mein erhabener Herr hat mich beauftragt, zur Kenntniß Euerer Excellenz zu bringen, wie angenehm berührt Se. Majestät von dem Telegramm gewesen ist, welches Sie ihm zusandten. gez. Graf Murawjeff."

Ueber die Rede des Präsidenten v. Staal in der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz verlautet, der Redner habe das Hauptgewicht auf die Frage der Vermittelung und des Schiedsgerichts gelegt. An zweiter Stelle habe er die Frage der Kriegsgesetze behandelt und ausgeführt, daß die bereits bestehenden Abmachungen über humanere Gestaltung der Kriegführung erweitert werden sollen. Den dritten Punkt bildete die Frage der Einschränkung der Rüstungen.

Unter den Beschlüssen, welche gestern gefaßt und in der heutigen Sitzung angenommen wurden, befindet sich auch der, daß alle Delegirten, selbst die technischen Beiräthe, an den eigentlichen Sitzungen theilnehmen und sich an der Debatte betheiligen sollen. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht festgesetzt, da dies von dem Fortgange der Kommissionsarbeiten abhängt.

Haag, 22. Mai. Nach der offiziellen Liste sind von den deutschen Vertretern in die erste Kommission entsandt worden: Professor Dr. Freiherr von Stengel, Oberst von Groß genannt von Schwarzhoff und Kapitän z. See Siegel. Der zweiten Kommission gehören dieselben und Professor Dr. Zorn an, der dritten Professor Zorn, Oberst von Groß und Kapitän Siegel. Von Seiten Oesterreichs sind der ersten Kommission zugetheilt Oberstleutnant von Khuepach und Korvettenkapitän Graf Soltyk, der zweiten Botschaftsrath Merey von Kapos, Professor Dr. Lammasch und die Herren von Khuepach und Graf Soltyk; der dritten Botschafter v. Graf Welsersheimb, Gesandter von Okolicsany und Professors Dr. Lammasch.

Petersburg, 21. Mai. Die Petersburger „Nowoje Wremja" begrüßt freudig den Ausspruch Kaiser Wilhelms in Wiesbaden, nach welchem die Vertreter Deutschlands auf der Friedenskonferenz mit den Vertretern Rußlands übereinstimmende Instruktionen erhalten haben. Die „Nowosti" meinen, die Rede Kaiser Wilhelms werde in ganz Europa tiefen Eindruck machen. Aus der Rede gehe hervor, daß der deutsche Kaiser denselben Zielen nachstrebe, die Kaiser Nikolaus bei der Einberufung der Konferenz befolgte. Die traditionellen freundnachbarlichen Beziehungen zwischen beiden Reichen müßten durch die Solidarität zwischen dem deutschen und russischen Vertreter auf der Friedenskonferenz weitere Befestigung erfahren.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai.

Der Kaiser und die Kaiserin kehrten am Sonnabend früh mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise nach Potsdam zurück. Auf dem Bahnhofe waren zur Begrüßung der Kronprinz und seine Brüder anwesend. Die kaiserliche Familie begab sich alsbald zu Wagen nach dem Neuen Palais. Hier hörte Se. Majestät später den Vortrag des Generals v. Hahnke. Die sonst so frohen Pfingstfeiern der kaiserlichen Familie wurden am ersten Festtage durch das herrschende schlechte Wetter beeinträchtigt. Am zweiten Festtage fand in üblicher Weise das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons, das sogenannte Schrippenfest, dem auch die kaiserliche Familie beiwohnt, — statt. Der Kaiser und die Kaiserin reisen nun nach Kassel.

Ueber die Heimkehr des Kaiserpaares wird aus Potsdam noch mitgetheilt: Die Begrüßung der Majestäten mit den kaiserlichen Kindern und der Geschwister unter einander war die herzlichste. Der Kaiser verabschiedete sich von der Umgebung, allerseits ein fröhliches Pfingstfest wünschend. Nun ging es hinaus auf den sonnenbeglänzten, prächtigen Parkweg, ins Neue Palais. In der ersten offenen Equipage saßen der Kaiser in Marineuniform und die Kaiserin. Beide Majestäten sahen blühend aus. Der kleine Prinz Joachim schaukelte sich auf den Knieen des Kaisers und schwang seine Mütze. Im nächsten Wagen folgten der Kronprinz, Prinz Eitel-Fritz und Prinz Adalbert, alle drei im schwarzen Jacketanzug und runden Filzhüten. Der Kronprinz ist wiederum ersichtlich gewachsen; er ist ein schlanker, sinnender Jüngling geworden. Prinz Eitel erscheint wesentlich kleiner, aber stärker, Prinz Adalbert ist noch etwas zart und schmächtig für den erwählten Seemannsberuf. Die jüngeren Brüder waren in helle Matrosenanzüge mit weißen Mützen gekleidet und schauten recht vergnügt in die Welt. Auch die kleine Prinzessin erschien im weißen Frühlingskleidchen.

Ueber das „Schrippenfest" des Lehr-Infanterie Bataillons wird noch des Näheren berichtet: An dem Südflügel des neuen Palais unter den alten Linden hielt Hofprediger Keßler einen liturgischen Gottesdienst ab, welchem der Kaiser und die Kaiserin, die fünf ältesten kaiserlichen Prinzen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, der Prinz und die Prinzessin Carl Anton von Hohenzollern, die Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen, der Kriegsminister Generalleutnant v. Goßler und die Generalität beiwohnten. Nach dem Gottesdienste formirte das Bataillon sich in Linie und der Kaiser schritt die Front ab. Hierauf folgte eine Parademarsch. Sodann marschirte das Bataillon nach den Kolonnaden, woselbst unter reichgeschmückten Zelten die Speisung der Mannschaften begann. Dorthin begaben sich auch die Majestäten unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz", welches von sämmtlichen Musikkorps der Garnison gespielt wurde. Nach einem Rundgang brachte der Kaiser ein Hoch auf die Armee aus, worauf der kommandirende General des Gardekorps, General d. Inf. von Bock und Polach ein Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. Die Soldaten riefen dreimal „Hurrah" und die Musik spielte die Nationalhymne. Nach kurzem Aufenthalte begaben die Majestäten sich zurück nach dem Neuen Palais, woselbst eine größere Tafel stattfand.

Am Mittwoch wird sich das Kaiserpaar an einem Blumenkorso in Potsdam betheiligen.

Prinzessin Heinrich von Preußen hat auf der Heimreise Port Said (Suezkanal) passirt. Am Mittwoch wird sie in Genua landen.

Das Kaiser Friedrich-Denkmal in Berlin, welches seinen Platz an der Spitze der Museumsinsel erhalten wird, ist jetzt dem Bildhauer Prof. Maison in München endgiltig übertragen. Die Kaiserin Friedrich hat unter den vorliegenden Skizzen bereits einen Entwurf zur Ausführung bestimmt. Der Kaiser erscheint hier zu Pferde mit dem Marschallstab in der Rechten.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat das Pfingstfest auf seiner Besitzung in Grabowo (Posen) verlebt. Von dort begiebt sich der Fürst nach Baden-Baden.

Nach der neuen Rangliste haben von allen preußischen Garde-Infanterie-Regimentern das Kaiser-Franz-Regiment, das Garde-Füsilier-Regiment und das dritte Garde-Grenadier-Regiment nur je einen bürgerlichen Offizier; beim vierten Garderegiment stehen drei, das zweite Garde-Feldartillerieregiment hat zwei. Bei der Garde-Kavallerie ist kein bürgerlicher Offizier. Ganz adelig sind ferner die Offizierkorps der 1. 2. 4. und 6 Kürassiere, der 2. 3. 4. 12 17. 18. 19. Dragoner, der 4. 7. 10. 12. Husaren, der 5. 13. Ulanen. Bei vielen Kavallerie-Regimenter und einigen Infanterie-Regimentern (zum Beispiel 2. 7. 8. 11. 31. 80. 91. 100) sind Bürgerliche Ausnahmen.

Wie der „Niederschles. Anzeiger" in Glogau meldet, ist der frühere Centrumsabgeordnete Dr. Paul Majunke, Pfarrer in Hochkirch, Montag gestorben,

Der Schriftführer des preußischen Abgeordnetenhauses, Amtsrichter Bode, Mitglied der konservativen Fraktion, ist Sonnabend Nacht in Berlin am Herzschlage gestorben.

Die Brautfahrt.

Eine harmlose Geschichte von G. T. Schreiber.

(Nachdruck verboten.)

„Laß mich nur bloß noch meine Pfeife stopfen, Alte, dann stehe ich ganz zu Deiner Verfügung" — sagte der gemüthliche Oberamtmann Weber zu seiner Gattin, die würdig, mit der steifen Gravität einer längst, längst entschwundenen Zeit in einem alterthümlichen Lehnstuhl saß und mit auffallender Hast an einem rosawollenen Strumpfe strickte.

Bei diesen Worten stopfte er ernsthaft mit dem Daumen der rechten Hand in den weitbauchigen Pfeifenkopf, was von dem duftenden Kraut hinein wollte, that einige prüfende Züge, ob die Ventilation vorschriftsmäßig ausfiel, schlug an dem vorsindfluthlichen Feuerzeug, das noch kein modernes Zündholz „utan swaful och fosfor" aus der Praxis verdrängt hatte, Funken, fing sie mit dem Zunder auf und setzte die Genuß versprechende Füllung in Brand. Aufmerksam verfolgte er, ob die Oberfläche sich gleichmäßig entzündete, immer den Dampf bedächtig aus- und einziehend, schlenkerte dann mit den Fingern — um etwaige brennende Stäubchen abzuschleudern — schnalzend durch die Luft, und nachdem er gesehen, das Alles sehr gut war, ließ er sich mit dem Ausdruck behaglichster Zufriedenheit in den breitohrigen Ledersessel nieder.

Ein Auge schließend, mit dem anderen seine Gattin listig anzwinkernd, wartete er auf ihre Anrede.

Mama Weber aber mußte augenscheinlich erst ihre Empfindlichkeit über die ihr zugemuthete Wartezeit etwas verarbeiten und ließ, ohne das Gesicht zu verziehen, die Nadeln rastlos tanzen.

Erst als ihr Gegenüber endlich gutmüthig begann: „Na, Alte, nu schieß los, was hast Du auf dem Herzen?" besann sie sich und sagte, wenn auch noch mit etwas hoheitsvoller Miene:

„Es handelt sich um den Rudolf."

„Das kann ich mir denken. Wenn Die etwas im Kopfe herumgeht, dann ist's ja immer der Rudolf. Also, was soll er?"

„Er soll heirathen."

Die alte Dame ließ bei diesen Worten das Strickzeug nachdrücklich in den Schooß sinken, warf mit einer energischen Bewegung die Haubenbänder zurück und sah ihren Mann so herausfordernd an, als erwarte sie einen Angriff auf Tod und Leben.

Aber nichts Derartiges geschah. —

Ihr Gatte that nur ein paar tiefere Züge aus der Pfeife, hob den Deckel, rührte mit einem immer in seiner Nähe hängendem Stäbchen die glühende Tiefe auf, ließ den Deckel wieder zuschnappen und antwortete lakonisch:

„Weiter nichts?"

Seine vermeintliche Gegnerin schien eine andere Erwiederung vermuthet zu haben. Jedenfalls gab sie nach einem kurzen, nachdenklichen Zögern die eingeleitete Angriffsmethode auf, und wahrscheinlich in der Befürchtung, bei so passivem Widerstand erst garnicht alle Reservetruppen in's Feld führen zu können, erhob sie sich und dicht neben ihren Gatten tretend, legte sie ihm überredend die Hand auf die Schulter:

„Nein Alter, wenn Du so anfängst, dann weiß ich schon, dann sind wir in zehn Minuten fertig mit unserer Unterhaltung und um nichts klüger. Laß uns doch aber mal in allem Ernst darüber reden, was werden soll. Der Junge kann doch nicht immer bloß für seine alten Eltern leben, das mußt Du doch einsehen. Er ist jetzt achtundzwanzig Jahr, also schon ein Jahr älter als Du, wie Du mich holtest. Was hat er denn aber hier und in der Nachbarschaft? Kannst Du mir eine einzige junge Dirn nennen, die Dir gut genug wäre für den Rudolf, die Du gern als Schwiegertochter in's Haus nähmst?"

Als der Alte hartnäckig schwieg, fuhr sie lebhafter fort.

„Da sind drüben in Pomerellen die beiden Stubenbocks. Nun, welche wäre Dir lieber, die kurze dicke Hantje, oder die lange dünne Tantje? — Hantje soll unerreicht in der Putenzucht sein und Tantje die fettesten Ferkel in der ganzen Gegend haben. — Weich wird der alte Stubenbock seine Mädel auch betten. Na, also was meinst Du?"

Wieder ein erwartungsvolles Schweigen. Der Oberamtmann rauchte wie eine Locomotive, die einen Zusammenstoß fürchtet und sich noch retten will.

Erbarmungslos nahm seine Gattin wieder das Wort.

„Oder vielleicht wäre Dir die Einzige vom Oberförster recht?" Sie kann Klavier spielen, Blitzkuchen backen, und schug letzthin die Eier unter der brütenden Klucke entzwei, weil ihr das Brüten zu lange dauerte und sie den jungen Hühnchen schneller zum Leben verhelfen wollte." —

Der unerschütterliche Vater hatte sich gerade in so undurchdringliche Wolken gehüllt, daß die Bearbeitung des Terrains bereits sehr schwierig wurde, und seine tapfere Frau beschloß, mit schärferen Geschützen vorzugehen. Mit weicher Stimme, in der es deutlich nach verhaltener Rührung klang, sprach sie weiter:

„Und dann denk' doch mal drüber nach, Alter, wir können doch Beide jeden Tag die Augen schließen. Wär's Dir da ganz gleichgültig, Deinen einzigen Jungen allein, ohne Weib und Kind zurückzulassen? — Du hast das große Gut so in die Höhe gebracht, hast die Hypothekenlasten so geordnet und eingeschränkt, hast noch ein hübsches Spargröschlein im Schranke liegen, kommt Dir da nicht wirklich manchmal der Wunsch, Du möchtest Dich nun in aller Ruhe auf das Altentheil zurückziehen und

Abgabenfreiheit der Ströme. Hierüber schreibt die Krztg. am Schlusse eines Artikels: Erwünscht bleibt unter allen Umständen, daß die Reichsregierung sich wohlwollend verhält zu den Bestrebungen, die vertragsmäßige Abgabenfreiheit auf den deutschen Strömen zu beseitigen, damit auch die deutsche Wasserstraßenpolitik auf eine nationale Grundlage gestellt werden kann. Nach den Andeutungen der Regierungsvertreter in der Kanalkommission des preußischen Abgeordnetenhauses beschäftigt man sich in den leitenden Kreisen mit dieser Frage und hat mit den betheiligten Staaten Verhandlungen eingeleitet, die sich auf die Abgabenfreiheit der Ströme beziehen.

Gegen das Urtheil, durch welches **Graf Pückler** von der Beschuldigung der Aufreizung zum Klassenhaß freigesprochen wurde, hat die Glogauer Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

Vor dem Oberlandesgericht in Kiel wurde jetzt der Prozeß des Oberförsters **Lange** gegen die Familie Bismarck mit **Abweisung** seiner Klage beendigt. Lange, welcher sämmtliche Kosten trägt, hatte auf die Beeidigung der Gräfin Rantzau verzichtet.

Zum Ausbau der **Saalburg** haben die Stadtverordneten von Homburg im Taunus einstimmig 10 000 Mk. bewilligt. Auf die Mittheilung hiervon erwiderte der Kaiser: „Hocherfreut spreche ich den städtischen Behörden für den hochherzigen Beschluß meinen wärmsten Dank aus. Ich hoffe, daß das Römerkastell nach seiner Wiederherstellung ein interessanter und kräftiger Anziehungspunkt werden und zur Hebung meiner getreuen Stadt Homburg v. d. Höhe beitragen möge.“

Eine Ausstellung für Krankenpflege

ist zu Pfingsten in Berlin eröffnet worden. Dem Rufe zur Beschickung sind Aerzte und Fabrikanten, Heilanstalten, humanitäre Vereine und Genossenschaften, die sich die Pflege der Kranken in Krieg und Frieden zur Aufgabe gemacht haben, zahlreich gefolgt. Die Kaiserin mußte der Eröffnungsfeier fernbleiben, da sie sich von der Reise ermüdet fühlte. Geh. Rath Prof. v. Leyden legte die Geschichte, die Aufgaben und die Erfolge der Krankenpflege dar Redner skizzirte dann die Hauptgruppen der Ausstellung, auf der im Hinblick auf den Tuberkulose-Kongreß der Pflege der Lungenkranken eine besondere Bedeutung beigemessen sei. Generaloberarzt Dr. Schjerning führte u. A. aus: Auf dem Gebiete humanitärer Errungenschaften und sozialpolitischer Bestrebungen sucht unser Zeitalter an des Jahrhunderts Neige seinen Ruhm und seinen Lohn. Unser Jahrhundert hat das Wissen verallgemeinert und vertieft, und das Sehnen jener vergangenen Zeit ist der Erfüllung näher gebracht. Daneben aber hat die Wissenschaft aller Zweige auch eine praktische Verwerthung gefunden. Industrie und Verkehr bemächtigen sich der wissenschaftlichen Forschung, um sie nach allen Seiten hin nutzbar zu machen, und die Blüthe der Wissenschaft wiederum wirkte belebend und befruchtend auf Handel und Wandel. Zuletzt aber tauchte der humanitäre Gedanke auf, daß es Pflicht sei den Schwachen und Kranken im Kampf ums Dasein Schutz zu gewähren, ein Gedanke, der heute Alle beherrscht und beseelt. Auch unsere Ausstellung ist ein Werk der Wissenschaft, ein Werk der Industrie ein Werk der Humanität, ein echtes Kind des 19. Jahrhunderts, an seinem Ende. — Nachdem Bürgermeister Kirschner die Ausstellung im Namen der Stadt Berlin begrüßt, gab Kultusminister Dr. Bosse zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß aus der Ausstellung ein bleibendes Museum für Krankenpflege entstehen möge.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Unter großen Feierlichkeiten ist am Pfingstmontag in Wien ein Denkmal des am 29. Februar 1895 verstorbenen Feldmarschalls Erzherzog Albrecht von Oesterreich enthüllt worden. Den deutschen Kaiser und die Armee vertraten Generaloberst Freiherr von Loë und Generalmajor v. Moßner. Erzherzog Albrecht von Oesterreich gehörte auch der deutschen Armee als Marschall an. — Die **deutschen Parteien** in Oesterreich haben sich nun über ein gemeinsames Wahlprogramm geeinigt, an dessen Spitze die Erhaltung der deutschen Sprache als Vermittelungssprache in Armee, Parlament und Centralbehörden gefordert wird. Alle Richter sollen Deutsch verstehen. Die fanatischen Czechen, Slowenen 2c. bekämpfen gerade diese Hauptforderung am heftigsten. Die größte Nothwendigkeit für die Deutschen wird es demgegenüber sein, daß sie ihre Einigkeit bewahren. Die Vorgänge in den letzten Wochen haben bewiesen, daß gerade hier die Achillesferse der Deutsch-Oesterreicher ist, die ihren unversöhnlichen Gegnern willkommenste Gelegenheit zu Angriffen mit anscheinender Berechtigung bietet.

Rußland. **Riga**, 22. Mai. Der Gouverneur von Livland veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: Die Arbeiter einer Jutefabrik veranstalteten unter der Forderung nach Lohnerhöhung einen **Ausstand**, vereinigten sich mit den Arbeitern der Maschinen- und Waggon-Fabrik „Phönix“, überfielen Polizei und Truppen, zerstörten Häuser und verübten Brandstiftungen. Jede Volksversammlung auf den Straßen wird verboten; Zuwiderhandelnde werden zur Verantwortung gezogen. Jede Ansammlung wird mit Waffengewalt auseinandergesprengt. Die Bewohner der Stadt werden aufgefordert, die Hofthore und Thüren zu verriegeln und nicht ohne dringenden Grund die Häuser nach 9 Uhr zu verlassen. — In **Tilsit** eingetroffene Privatbriefe aus Riga melden über die dortigen Vorgänge Folgendes: Am 13. Mai brach in der dortigen Popow'schen Fabrik ein Arbeiterausstand aus. Am 17. d. Mts. traten auch die Arbeiter der Waggonfabrik „Phönix“ in den Ausstand und verlangten eine Erhöhung ihres Lohnes. Hierbei geriethen lettische Arbeiter mit lithauischen in Streit, weil die letzteren weniger Lohn verlangten. Es kam zu Schlägereien und das Militär schritt ein. Von den Arbeitern sollen mehrere todt und etwa 12 verwundet sein.

Frankreich. **Dijon**, Montag 22. Mai. Bei einem von der Handelskammer gegebenen Bankett sagte **Präsident Loubet** in Beantwortung eines vom Präsidenten der Handelskammer ausgebrachten Trinkspruches, die Völker wetteiferten mit einander nicht nur auf den Schlachtfeldern und im Reiche der Ideen, der Kampf werde auch auf das wirthschaftliche Gebiet übertragen, wo er in veränderter Form und in viel lebhafterer Weise auftrete. Auf dem Gebiete des Handels, des Ackerbaues und der Industrie könne man Niederlagen erleiden und Siege erringen. Jenen Dingen müsse man seine stete Fürsorge zuwenden. Die Regierung rechne bei dem Bestreben, dem französischen Handel neue Absatzgebiete zu erschließen und die durch die stets wachsende Konkarrenz bedrohten Interessen des Landes zu schützen, auf die Mitarbeit der Handelskammern, um so Frankreichs Interessen auf dem Weltmarkte zum Siege zu führen. Loubet trank schließlich auf die Verwirklichung dieses Programms und auf die Wohlfahrt der Stadt Dijon. — Montag Abend trat Präsident Loubet von Dijon aus wieder die Rückreise nach Paris an. — Die **Revisionsverhandlung** des Pariser Kassationshofes in Sachen **Dreyfus** ist auf den 29. Mai angesetzt. Man erwartet allgemein, wie bekannt, die Einsetzung eines neuen Kriegsgerichtes unter Aufhebung des früheren, auf lebenslängliche Verbannung lautenden Urtheils.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 22. Mai. In der letzten Vorstandssitzung der **Liederiafel** wurde beschlossen, das erste Sommerfest am 25. Juni im Adler-Garten zu feiern. An dem ersten Sängerfest des Weichsel-Gau-Sängerbundes, das am 18. Juni in Mewe stattfindet, werden 75 Sänger der Liedertafel theilnehmen und als Einzelgesang das Lied: „An das Meer“ v. Podbertsky aufführen. Zum Sängertage, der am 17. Juni in Mewe stattfindet, wurden als Delegirte die Herren: Kröhn, Kriedte, Miehlke, Ritter und Zemke gewählt. An demselben nehmen vom geschäftsführenden Ausschuß die Herren Fritz Kyser, Netzel sen. und Glaubke aus Graudenz statt.

— **Graudenz**, 21. Mai. Auf Anregung des Herrn Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Thomé in Danzig ist hier kürzlich ein **Eisenbahn-Verein** gegründet worden, welchem alle den hiesigen Inspektionen unterstellte Beamte beizutreten berechtigt sind. Vorsitzender des Vereins ist Regierungs- und Baurath Gette.

— **Danzig**, 20. Mai. Der Portierfrau **Krafft**, welche in einem Hause der Langgasse in Stellung ist, verschwanden vor $1\frac{1}{2}$ Jahren drei Sparkassenbücher im Gesammtbetrage von 1050 Mk. Die Frau war der Ansicht, daß sie die Bücher im Flur eines Hauses der Goldschmiedegasse verloren haben müsse, doch wußte sie nicht die Nummern anzugeben. Als sie diese später fand, war das Geld längst abgehoben. Jetzt ist unter dem Verdacht, die Bücher gefunden und unterschlageu zu haben, das 22jährige, aus Elbing gebürtige Dienstmädchen **Ferner** verhaftet worden.

— **Königsberg**, 19. Mai. Am ersten Pfingsteiertage sollte im hiesigen **Sommertheater** „Luisenhöh“ ein Cyklus dramatischer Aufführungen mit dem Schwanke „Die beiden Champignal“ (Georges Feydeau und Desvaillieres) unter der Direktion Emil **Hannemann** (vom Tilsiter Theater, der auch in Thorn wohlbekannt ist) eröffnet werden. Wie wir erfahren, hat der Minister die Aufführungen verboten, und so werden dieselben vor der Hand wohl unterbleiben. Herr Hannemann, der schon die umfassendsten Vorkehrungen getroffen hatte, erleidet durch den Verlust des Pfingstgeschäfts, auf welches er große Hoffnungen setzte, eine schwere Einbuße. — Der ostpreußische **Städtetag** wird am Montag den 26. und Dienstag den 27. Juni, in Königsberg zusammentreten. Er hat folgende Gegenstände für die Tagesordnung in Aussicht genommen: Städtisches Etats- und Rechnungswesen Kanalisirung, Acetylen-Beleuchtung, Arbeitsnachweis, Normalmarkt-Verzeichniß, etwaige Verbandskasse für Pensions- und Relikten-Versorgung.

— **Königsberg**, 20. Mai. Der hiesige Verein für **erziehliche Knabenhandarbeit** beabsichtigt, vom 26. Juni bis 5. August abermals einen sechswöchigen Ausbildungskursus für Lehrer der Provinz Ostpreußen im Knabenhandfertigkeitsunterricht zu veranstalten. Das Honorar für den Kursus beträgt 50 Mk., davon sind 15 Mk. der festen Anmeldung beizufügen, der Rest ist beim Eintritt zu erlegen. Die Kosten für Wohnung und Kost während der sechs Wochen dürften wohl mit 90 Mk. zu bestreiten sein. Anmeldungen zur Theilnahme an dem Kursus, welche spätestens bis zum 1. Juni einzureichen sind, nimmt der Leiter der Lehrerbildungsanstalt, Rektor Brückmann-Königsberg, entgegen. — In der Nacht zu heute ist ein Eisenbahn-Viehwagen mit 13 Pferden, die ein Circus nach Tilsit verladen hatte, beim Rangiren umgestürzt. Zwei Pferde waren sofort todt, andere sind verletzt.

— **Bromberg**, 22. Mai. Zum Bau eines **Pfarrgehöftes** in Brodden ist der dortigen evangelischen Kirchengemeinde vom **Kaiser** ein Gnadengeschenk in Höhe von 12 800 Mk bewilligt worden.

— **Posen**, 20. Mai. Leutnant v. Schöler vom Bezirkskommando Schroda soll in **Klautschou** die Ausbildung einer aus Chinesen zu bildenden Polizeitruppe übernehmen.

Lokales.

Thorn, 23. Mai 1899.

A [**Personalien in der Garnison.**] **Protzen** Oberstleutnant vom Stabe des Infanterie-Regiments von Borcke, unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des 3. Oberschl. Infanterie Regiments Nr. 62 in Cosel ernannt; **Ulrich**, Lazareth-Inspektor auf Probe beim hiesigen Garnison-Lazareth zum Lazareth-Inspektor ernannt.

△ [**Personalien bei der Post.**] Versetzt sind: die Postassistenten Feierabend von Bromberg nnch Kamin, Jaskulski von Pegers nach Flatow. v. Versen von Tuchel nach Zechlau, Krugel von Danzig nach Lubianen, **Plotzke** von Danzig nach Thorn, Schultz von Danzig nach Graudenz.

R [**Personalien aus dem Kreise.**] Herr Landrath v. Schwerin hat bestätigt: den Gutsverwalter Michael Lodygowski als Gutsvorsteher-Stellvertreter für Stanislawowo-Sluczewo und den Bäckermeister Emil Schwanke zu Rentschkau als Schöffen für die Gemeinde Rentschkau.

+ (**Herr Dr. Preuß**) Gartendirektor zu Viktoria, Kamerun, beabsichtigt demnächst eine wissenschaftliche Expedition nach Mittel- und Südamerika zu unternehmen und hat aus der Wohlfahrts - Lotterie für unsere Kolonien 17 000 Mark erhalten um seine Forschungen auf alle tropischen Kulturen auzudehnen.

† [**Die Pfingstfeiertage**] sind vorüber; — werden sie nun in unserer Erinnerung als gute oder schlechte fortbestehen? Wir denken, so ganz schlecht wird die Censur doch nicht ausfallen welche wir den Feiertagen, dem ersten wenigstens, ausstellen können. Der erste Pfingsttag hat im Durchschnitt bei uns doch einen recht schönen Verlauf genommen, während der zweite sich allerdings bedeutend weniger des Lobes werth zeigte. Auf jeden Fall aber können wir uns trösten, denn in vielen anderen Gegenden unseres Vaterlandes hat an beiden Feiertagen nichts weniger als Pfingstwetter geherrscht. So geht uns aus unserer Reichshauptstadt **Berlin** folgendes trübe Stimmungsbild zu: Schwere Enttäuschungen in Sachen des erhofften Pfingstgeschäftes zu welchem sie große Veranstaltungen vorbereitet hatten, haben die Gastwirthe in Berlin erlitten. Der erste Feiertag brachte fast ununterbrochenen strömenden Regen, und der zweite Festtag so kühles Wetter, daß man getrost heizen konnte. Von wirklich lebhaftem Geschäfte war auch gar keine Rede. Der Ausfall wiegt um so schwerer, als schon der Himmelfahrtstag total verregnet war. Die Pfingsteinnahmen der Straßenbahnen in Berlin waren in Folge der ungünstigen Witterung so gering, wie seit Jahren nicht. Verschiedentlich herrschte kaum ein Wochentagsverkehr, besonders am ersten Feiertage. — Da war es bei uns in **Thorn** und seiner Umgebung denn doch anders und — mit Genugthuung können wir das sagen: besser. Die Gewitter, welche sich am Sonnabend Abend in der weiteren Umgebung Thorns entluden, hatten zum ersten Feiertage eine Abkühlung der vorher hundstagsmäßig heißen Temperatur nach sich gezogen, die recht angenehm empfunden wurde. Am Morgen des ersten Feiertages war es eine wahre Lust, zu beobachten, wie in unseren Anlagen, in Wald und Feld alles blühte und duftete. Freilich war der Himmel nicht immer unbewölkt, sondern recht oft regendrohend, und im Laufe des Tages wurde aus diesen Drohungen ja auch einige Male Ernst, aber namentlich in der Umgebung Thorns, so in Ottlotschin 2c., doch in so geringem Grade, daß sich dadurch Niemand um seine Feiertagsfreude bringen ließ. Nach Ottlotschin hatte der Sonderzug am ersten Festtag wohl zwischen 300 und 400 Ausflügler gebracht, die dort einen herrlichen Nachmittag verlebten. Auch die übrigen Fahrgelegenheiten nach auswärts wurden reichlich benutzt, so z. B. der Dampfer „Graf Moltke“, der nach Ostrometzko fuhr, und ebenso auch die Dampfer nach Czernewitz und Gurske. Nach Barbarken waren in Kremsern, Omnibussen, Landauern 2c. wohl gegen 150 Personen „ausgeflogen“ und auch in Lulkau, Leibitsch und auf dem Schießplatz war ein sehr zahlreicher Besuch zu verzeichnen. Und trotz dieser Fülle, die draußen überall herrschte, waren auch die Gartenwirthschaften in der Stadt selbst noch außerordentlich stark besucht, so vor Allem die „Ziegelei“, wo an beiden Feiertagen die 61er Kapelle konzertirte, der „Viktoria Garten“, wo Kluge-Zimmermann's Leipziger Sänger vielen Beifall fanden, 2c. In der „Ziegelei“ schätzt man den Besuch des ersten Feiertages auf mehr als 2500 Personen, am zweiten etwa auf die Hälfte. Daß auch unsere Elektrische Straßenbahn bei dem gewaltigen Pfingstverkehr, besonders am ersten Feiertage, wieder ein glänzendes Geschäft gemacht hat, läßt sich leicht ermessen. — Am zweiten Pfingsttag war nun freilich überall der Zug nach „auswärts“ bedeutend weniger stark, als am ersten, und das hatte seinen Grund in dem fast barbarisch kühl gewordenen Wetter. Aber wenn wir die Verhältnisse anderwärts, z. B. in Berlin, die oben geschildert sind, in Betracht ziehen, dann können wir Thorner uns auch wohl selbst mit diesem zweiten Feiertag noch zufrieden geben

□ [**Herrn Rentier Schnitzker**] wurde aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Mitglied der Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft heute eine prächtige silberne Erinnerungs Medaille überreicht.

— [**Der Ruderverein**] hat in seiner letzten Monatsversammlung die im Bootshause abgehalten wurde, als Tag für das diesjährige Anrudern den übernächsten Sonntag, 4. Juni bestimmt. Mehrere Herren wurden wieder als ausübende Mitglieder in den Verein aufgenommen.

— (**Die Bürgermädchenschule**) unternimmt am Donnerstag dieser Woche ihren Schulspaziergang mittels Sonderzuges nach Ottlotschin.

∠ [**Innere Mission.**] Die 24. Jahresversammlung des Pronînzialvereins für innere Mission in Westpreußen findet in diesem Jahre, wie bereits mitgetheilt, zu **Danzig** am 30. und 31. Mai statt, wozu alle Freunde der inneren Mission eingeladen sind. In Ergänzung unserer bisherigen Mittheilungen geben wir nachfolgend das vollständige Programm wieder: Dienstag, den 30. Mai, Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Synodal-Vertreter Zwecks Berichterstattung über ihre Thätigkeit unter Vorsitz des Pfarrers Ebel-Graudenz im Jünglingsheim Heilige Geistgasse 43 II. Nachm. 5 Uhr: Festgottesdienst in der St. Katharinenkirche. Predigt: Superintendent Plath-Carthaus. Abends 8 Uhr: Familienabend im Saale des St. Barbara-Gemeindehauses, Todtengasse 3. Ansprachen von Generalsuperintendent D. Doeblin - Danzig, Pastor Fritsch - Berlin, Superintendent Boehmer-Marienwerder. Mittwoch, den 31. Mai, Vorm. 9 Uhr: Generalversammlung im Saale des St. Barbara-Gemeindehauses. 1. Jahresbericht, erstattet vom Vorsitzenden, Konsistorialpräsident Meyer; 2. Rechnungsbericht und Entlastung der Jahresrechnung; 3. „Die rechte Pflege der christlichen Gemeinschaft.“ Berichterstatter: Generalsuperintendent D. Hesekiel-Posen und Superintendent Reinhard Freystadt.

Im Anschluß an die Jahresversammlung des Provinzial-Vereins für innere Mission findet, wie ebenfalls schon erwähnt, die VII. Jahreskonferenz des Vorstände-Verbandes der **evangel. Jungfrauen-Vereine** Deutschlands am 31. Mai und 1 Juni d. Js. in **Danzig** nach nachfolgendem Programm statt: Mittwoch, den 31, Mai, Abends 8 Uhr: Religiöse Versammlung für Frauen und Jungfrauen im St. Barbara-Gemeindesaal „Jungfrauenleben“ a) im Lichte der heiligen Schrift, Superintendent Klar-Belgrad, b) im Lichte der Geschichte, Pfarrer Ebel-Graudenz. Donnerstag, den 1. Juni, 8 Uhr Morgens: Vorstandssitzung im Königl. Konsistorium. Haupt - Versammlung im St. Barbara - Gemeindesaal. 9 Uhr: Morgenandacht Gen.-Sup, D. Doeblin. $9\frac{1}{2}$ Uhr: 1) Begrüßung durch den Vorsitzenden Pfarrer Burckhardt. 2) Jahresbericht vom Verbandsgeistlichen Pastor Hasse. 3) „Wort Gottes und Gebet im Jungfrauen-Verein“, Refr. Frau Ufer geb. Held-Barmen. 4) Was kann geschehen, um die abnehmende Willigkeit zum häuslichen Dienst in Stadt und Land unter der weiblichen Jugend zu heben“. Refr. Pastor Brüssau-Diakonissenhaus Frankenstein.

— [**Die Töpfer**] und Ofenfabrikanten von Ost- und Westpreußen werden am 28. Mai in **Braunsberg** einen Verbandstag abhalten.

---

jungen, frischen Kräften die Wirthschaft allein überlassen?“ — Du hast Dir doch an dem Rudolf einen tüchtigen Landwirth erzogen, der mit Leib und Seele in die Fußtapfen seines Vaters tritt, kannst also sorglos die Hände auf dem Rücken, zuschauen. Ich selbst, ich wollte gern einer jungen Frau den Platz räumen und meine stille Freude an ihrem Schalten und Walten haben.“

Sich ungeduldig in den kurz geschnittenen weißen Haaren wühlend, sprang der schon halb bezwungene Gatte auf.

„Herrgott, Frau, ich hätt' ja garnichts dagegen. Meinetwegen kann der Junge jeden Tag heirathen, aber Du sagst ja selbst, es giebt gar keine in unserer Gegend, die zu ihm paßte.“

Er hielt ihr mit diesen Worten ihre eigene Behauptung triumphirend vor, in der sicheren Voraussetzung sie zu entwaffnen. Aber so leicht giebt eine Frau nicht auf, was sie mühsam hat erobern müssen.

„Dann muß er sie eben in einer anderen Gegend suchen,“ erwiderte die alte Dame schlagfertig.

Verdutzt sah sie der Gatte an, dann aber lachte er spöttisch!

„Nun, vielleicht schickst Du Deinen Sohn mit einem Empfehlungsbrief an den Kaiser von China oder an den Popen von Astrachan, die sollen ja Beide zahllose Töchter zu vergeben haben.“

„Nein, mein Lieber, so weit nicht — nur an den Landrath Ellernbrok nach Klostermühle, Deinen alten Jugendfreund.“

In dem erhebenden Bewußtsein, einen unerwarteten Trumpf ausgespielt zu haben, setzte sich die Oberamimännin aufrecht in ihren Lehnstuhl und schaute erwartungsvoll zu ihrem Gatten auf.

Der aber stand völlig verblüfft vor ihr — nahm in Gedanken die Pfeife aus dem Munde und murmelte halblaut: „Oh diese Weiber — diese Weiber — wer lernt die aus.“ —

Dann fing er an, unruhig in der Stube auf und ab zu wandern.

Nach einer Weile sagte er in ganz verändertem Tone, der schon deutlich die Kombinationen verrieth, zu denen seine schlaue Gattin den Anstoß gegeben: „Also Du meinst —“

„Ich meine, daß Du mal den Rudolf auf acht Tage auf Reisen schickst und Deine Freundschaft mit dem alten Ellernbrok durch ihn auffrischen läßt. Es bedarf nur weniger Worte von Dir und der Landrath nimmt Deinen Sohn mit offenen Armen auf.“

Wieder wanderte der Oberamtmann rastlos auf und ab. Die Pfeife war mittlerweile ausgegangen, aber ohne es zu merken, rauchte er gedankenvoll weiter.

Seine Frau störte den einmal angeregten Ideengang ihres Eheherrn mit keiner Silbe. Sie lag ruhig zurückgelehnt in ihrem Sessel, während ihre freundlichen Augen aufmerksam den Bewegungen des so schwer Ueberzeugten folgten.

„Wie lange ist's her, daß Ellernbrok mit seinen Zwillingen hier war?“ begann er endlich.

„Die beiden Dirns waren damals neun Jahre alt — die Mutter war ja noch nicht lange todt — ich meine es müßten zehn Jahre vergangen sein.“

Die alte Dame rechnete eifrig an den Fingern nach: „Ganz recht, zehn Jahre, sind also jetzt neunzehn.“

Die eine ist doch aber schon verlobt, mit einem Assessor, wenn ich nicht irre?“

„Bleibt doch immer noch die zweite, Alterchen.“

„Welche von den Beiden ist's denn, die Lilly oder die Milly?“

(Fortsetzung folgt.)

+ [Postalisches.] Von jetzt ab sind im Verkehr mit Ceylon Werthbriefe zugelassen. Der Höchstbetrag der Werthangabe ist auf 2400 M. (= 3000 Fr.) festgesetzt. — Dem Staatssekretär des Reichspostamts ist es gelungen, die Wiederzulassung von Postpacketen mit Nachnahme bis 400 Mark nach Finnland (auf dem Wege über Schweden) zu erreichen. Doch darf das Gewicht solcher Packete nicht 3 Kg. übersteigen und die Werthangabe nicht über 400 M. hinausgehen.

☐ [Der hiesige Hauptbahnhof wird bekanntlich noch im Laufe dieses Sommers eine wesentlich bessere Beleuchtung erhalten, indem die Eisenbahn-Direktion mit der Absicht umgeht, den Bahnhof mit elektrischer Beleuchtung zu versehen. Mit dem Bau der Kraftstation soll, sobald die schwebenden Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind, was in nächster Zeit zu erwarten steht, alsbald begonnen werden.

V [Der allgemeine deutsche Lehrerinnenverein] trat Sonnabend zur fünften Generalversammlung in Danzig zusammen. Anwesend sind etwa 300 Lehrerinnen. Die Mitglieder des Vorstandes, Frl. Helene Lange, Frau Löper-Houselle, Frl. Rommel, Frl. Adelmann und Frl. Langerhannß, waren Sonnabend schon sämmtlich anwesend, außerdem Frl. Schneider, die Vorsitzende des Landesvereins preußischer Volksschullehrerinnen, und Fräulein Sumper, die Vorsitzende des bayrischen Volksschullehrerinnenvereins, Frl. Pöhlmann-Tilsit Frl. v. d. Lage, Frl. Lischnewska und viele Andere.

— [Bestellung eines Bahn-Augenarztes.] Die Eisenbahn-Direktion Danzig hat den praktischen Arzt Dr. Helmbold-Danzig als Bahn-Augenarzt für ihren Bezirk bestellt.

b [Staatsarchiv für Westpreußen.] In ihrer nächsten, auf Freitag dieser Woche anberaumten Sitzung wird die Danziger Stadtverordneten-Versammlung sich u. A. mit einer Vorlage wegen Errichtung eines Staatsarchivs für die Provinz Westpreußen in Danzig zu beschäftigen haben.

X [Die Ansiedelungskommission] hat das bei Meseritz in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs belegene Vorwerk Jockisch, 450 Morgen groß, für 120 000 Mark gekauft.

△ [Mangel an Klobenholz in den königlichen Forsten.] Mit Rücksicht auf den in den königlichen Forsten eingetretenen Mangel an Klobenholz hat die Eisenbahn-Direktion die Betriebs-Inspektionen ihres Bezirks angewiesen, von jetzt ab Brackschwellen und sonstiges altes Holz nicht mehr zu verkaufen, vielmehr, soweit es nicht für andere dienstliche Zwecke unbedingt erforderlich ist, zerkleinern zu lassen und der Betriebsmaterialiens-Verwaltung zum Anheizen der Lokomotiven und Oefen zur Verfügung zu stellen.

I [Nach dem Saatenstandsbericht] für Preußen Mitte Mai haben sich die Saaten im Allgemeinen gut erholt; alle stehen zwischen gut und mittel. Die Noten im Einzelnen sind folgende, wobei 2 gut und 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,4, Sommerweizen 2,4, Winterspelz 2,2, Winterroggen 2,7, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,4, Hafer 2,5, Kartoffeln 2,9, Klee 2,7, Luzerne 2,5, Wiesen 2,6. — Hochwasser verzögerte die Frühjahrsbestellung namentlich auf den schwereren Böden erheblich. Die Mäuseplage hat abgenommen. Am besten hat der Winterweizen die Ungunst des Wetters ertragen. Ungünstiger lauten die Berichte zum Theil über den Winterroggen. Die Bestellung der Sommerung wurde durch die andauernden Niederschläge aufgehalten. Von allen Fruchtarten sind die Kartoffeln am weitesten zurück. Vom Klee mußten wegen Mäuseschadens größere Flächen umgepflügt werden. Die Wiesen sind infolge der Kälte zurückgeblieben.

A [Mädchenschullehrer-Versammlung.] Zur diesjährigen (sechsten) ordentlichen Versammlung des Vereins der öffentlichen höheren Mädchenschulen der Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen waren aus den verschiedensten Städten der Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen schon gestern eine Anzahl Vertreter hier eingetroffen. Zu Ehren der Gäste wurde Abends in der Aula der Knaben-Mittelschule eine musikalische Aufführung des Schülerinnenchors der höheren Mädchenschule veranstaltet. Nach drei Chorliedern („Wohl über Nacht" und „O Welt, wie bist du schön" von F. Abt und „Wanderers Nachtlied" von F. Kuhlau) wurde unter Leitung des Herrn Oberlehrers Sich die H. Müllersche Märchendichtung „Frau Holle" unter Klavierbegleitung mit verbindendem Text vorgeführt. Alle Vorträge ernteten ungetheilten Beifall. — Nach 9 Uhr Abends fand im Voß'schen Lokale die Vorversammlung statt. Herr Direktor Dr. Maydorn begrüßte die Anwesenden im Namen des Ortsausschusses. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Direktor Dr. Neumann-Danzig, dankte für die herzliche Aufnahme und die dargebotenen musikalischen Genüsse. Herr Bürgermeister Stachowitz sprach im Namen der Stadt den auswärtigen Gästen ein Willkommen aus und wünschte ihnen für den kurzen Aufenthalt in Thorn recht frohe Stunden. Im Namen der auswärtigen Gäste dankte Herr Direktor Jäkel-Insterburg für die dargebrachten Begrüßungen. — Heute Vormittag fand die Hauptversammlung in den Sälen des Artushofes statt. Die Hauptversammlung dehnte sich bis 3 Uhr Nachmittags aus. Zuerst erstattete der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Neumann-Danzig, einen Bericht. Alsdann wurden die vom deutschen Verein für höheres Mädchenschulwesen aufgestellten Leitsätze über Lehrerinnenbildung eingehend berathen und mehrfache Aenderungen vorgenommen. Schließlich wurden Anträge und geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Um 3 Uhr fand ein Festessen im Artushofe statt und um 5 Uhr sollte eine gemeinsame Dampferfahrt unternommen werden.

Wr [Die General-Versammlung des Vereins jüdischer Religionslehrer Westpreußens] tagte gestern und vorgestern hier in Thorn unter Vorsitz des Herrn Jaffe-Dt. Krone. Vertreten waren die Städte Thorn, Briesen, Graudenz, Marienwerder, Mewe, Pr. Stargard, Lautenburg, Gollub, Culm und Dt. Krone. Als Gäste wohnten den Sitzungen die Vorstandsmitglieder der hiesigen Synagogengemeinde, die Herren D. Wolff, Rechtsanwälte Radt und Jakob und Professor Dr. Horowitz bei. Herr D. Wolff begrüßte die Anwesenden und lud zu einem Festessen ein. Herr Rabbiner Dr. Rosenberg-Thorn wünscht, daß Rabbiner und Lehrer Westpreußens zusammen thaten und rathen sollen, da ein gleiches Ziel beide Stände vereinigt. — Herr Rynaczewsky-Pr. Stargard referirte über das vom Verbandsvorstand gestellte Thema: „Welche Anforderungen müssen an die jüdischen Lehrer und Lehrerbildungsanstalten gestellt und von beiden erfüllt werden" Referent beschränkte den Zwecken des Vereins entsprechend seine Ausführungen auf den jüdischen Religionslehrer und seine Vorbildung. Referent fordert für den jüdischen Religionslehrer seminaristische Vorbildung und Fortbildung im Amte. An die jüdischen Seminare stellt Referent hauptsächlich die Forderung, daß bei der methodischen Ausbildung der Zöglinge mehr als bisher auf die verschiedenen Gemeindeverhältnisse Rücksicht genommen werden soll. — Auf die Einladung der Synagogengemeinde hierselbst versammelten sich die Lehrer nach der Sitzung in der Aula der jüdischen Religionsschule zu einem Festessen, wozu auch Vertreter der Gemeinde zahlreich erschienen waren. — Am gestrigen zweiten Verhandlungstage hielt zuerst Herr Lehrer G. Chaim-Thorn eine Lehrprobe über „Die Unterdrückung des Volkes Israel in Aegypten und die Geburt Mose" mit Schülern der Mittelstufe. Dann wurde folgender von Herrn Mannheim-Graudenz gestellter Antrag berathen: „Zum Zwecke der Besserstellung der jüdischen Religionslehrer Westpreußens möge der Vorstand mit dem Verbande westpreußischer Synagogengemeinden in Verbindung treten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Es wurde mitgetheilt, daß der Verband der jüdischen Lehrervereine eine Zeitschrift herauszugeben beabsichtigt. Eine Anzahl Mitglieder erklärten sich bereit, dieselbe zu halten. — Als Ort der nächsten Generalversammlung zu Pfingsten 1900 wurde Dirschau in Aussicht genommen. — Letzter Gegenstand der Tagesordnung war Wahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende, Herr Jaffe-Dt.-Krone, lehnte wegen vorgerückten Alters eine Wiederwahl ab. An seine Stelle wurde Herr Geisenberg-Marienwerder zum Vorsitzenden gewählt, sowie ferner zum Schriftführer Herr Mannheim-Graudenz und zum Rendanten Herr Rynaczewsky-Pr.-Stargard.

W [Nachtschießen.] Das für heute Abend in Aussicht genommene Nachtschießen auf dem Schießplatze fällt aus.

X [Besitzveränderung.] Das Hausgrundstück Tuchmacherstr. Nr. 1 mit Schmiede und Stellmacherei, ist von der Besitzerin Wittwe Emilie Block für den Preis von 27 000 Mk. freihändig an den Malermeister Otto Jaeschke verkauft worden.

+ [Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Der Rittergutsbesitzer H. aus dem Posenschen hatte vom Distriktskommissar eine Verfügung erhalten, eine in der Nähe der Chaussee angelegte Rüben- und Schnitzelgrube wegen des widerlichen Geruchs zu verlegen, so daß nicht die Passanten auf der Chaussee und benachbarten Landwirthe durch den widerlichen Geruch jener belästigt würden. Gegen die Verfügung legte er Beschwerde beim Landrath ein und bat um Aufhebung der Verfügung. Die Grube befinde sich seit 20—30 Jahren auf derselben Stelle, auch sei nicht anzunehmen, daß die Gerüche gesundheitsschädlich seien. Der Landrath forderte noch einen Bericht des Distriktskommissars und des Kreisphysikus ein. Ersterer erklärte, es seien über den widerlichen Geruch viele Klagen laut geworden; der Kreisphysikus erachtete die Beseitigung der Grube im Interesse der Gesundheit der Menschen für unbedingt geboten, er nehme den Geruch aus der Grube sogar in seiner ziemlich entfernt gelegenen Wohnung wahr und könne daher öfters nicht das Zimmer ausreichend lüften lassen. H. hingegen bestritt, daß aus der Grube ein gesundheitsschädlicher Geruch entströme; es sei vielleicht möglich, daß ein in der Nähe der Grube befindlicher Komposthaufen üble Gerüche ausströme; der Komposthaufen solle baldigst entfernt werden. Der Kreisphysikus erklärte aber, der Geruch von dem Komposthaufen sei nur geeignet, den Geruch aus der Grube zu verstärken. Der Landrath wies darauf die Beschwerde ab, da die Beseitigung der Grube im öffentlichen Interesse erforderlich sei. Sodann führte der Rittergutsbesitzer Beschwerde beim Regierungspräsidenten und bestritt, daß der Inhalt der Grube gesundheitsschädlich sei; solche Gruben seien zur Bereitung von Viehfutter ungemein wichtig; er möge über die ganze Angelegenheit event. ein Gutachten der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin eingefordert werden. Nachdem noch der Regierungs- und Medizinalrath dem Gutachten des Kreisphysikus beigetreten war, ertheilte der Regierungspräsident dem Beschwerdeführer ebenfalls einen abweisenden Bescheid, da der widerliche Geruch aus der Grube eine Gefahr in gesundheitlicher Beziehung für die Nachbarschaft sei. Gegen diesen Bescheid erhob der Rittergutsbesitzer Klage beim Oberverwaltungsgericht und erklärte, der Gutsarzt habe niemals bemerkt, daß in Folge des Geruches aus der Grube ein Gutsarbeiter krank geworden sei. Der Regierungspräsident beantragte aber die Abweisung der Klage, da nach den Gutachten der Sachverständigen angenommen werden müsse, daß der Geruch gesundheitsschädlich sei. Das Oberverwaltungsgericht wies nunmehr die Klage des Rittergutsbesitzers als unbegründet ab und erachtete die angefochtene Verfügung für zutreffend.

☽ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der Kgl. Staatsanwaltschaft in Thorn der 25 Jahre alte Fleischer und Händler Leonhard Feeser, zuletzt in Culmsee, wegen Diebstahls.

Ⓢ [Polizeibericht vom 23. Mai.] Gefunden: Ein Paar Zwirnhandschuhe in der Seglerstraße; ein Portemonnaie mit Inhalt auf der Neustadt; Invaliditäts-Quittungskarte des Arbeiters Anton Ruminski auf dem Altstädtischen Markt; ein Taschenmesser in der Brombergerstraße. — Verhaftet: Neun Personen.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,53 Meter über Null, fallend. Wassertemperatur 15 Grad R. Angelangt sind die Dampfer „Alice" aus Warschau ohne Ladung, ladet hier Zucker, „Brandenburg" mit 2 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig bezw. Bromberg, 1 Kahn mit Ziegeln aus Zlotterie, 1 Kahn mit Steinen aus Zlotterie. Abgefahren ist der Dampfer „Brandenburg" nach Brahnau, 2 Zillen mit Schnitthölzern, Bohlen, Brettern, Kreuzhölzer nach Spandau, und 2 Kähne mit Rohzucker nach Neufahrwasser. Eingegangen sind vier Traften Rundkiefern, Mauerlatten, Eichenschwellen, abgeschwommen neun Traften nach Danzig.

Warschau, 23. Mai. (Eingegangen 1 Uhr 15 Min.) Wasserstand bei Warschau gestern 2,41 Meter, heute 2,13 Meter.

— Podgorz, 20. Mai. Verhaftet wurde gestern ein polnischer Ueberläufer, der hier mit Cigaretten hausirte, ohne hierzu berechtigt zu sein. Heute wurde der Verhaftete der Amtsanwaltschaft zu Thorn zugeführt. — Der Herr Kreisschulinspektor hat gestern die sechs Klassen der evangelischen Volksschule hierselbst einer Revision unterzogen.

— Aus dem Kreise Thorn, 20. Mai. Herr Emil Marohn hat das Gut Winkenau (früher Krowieniec) bei Gurske, das er vor 5 Jahren für 36,000 Mk. erwarb, für 50 000 Mk. wieder verkauft.

— Von der russischen Grenze, 20. Mai. Eine furchtbare Feuersbrunst hat die im Gouvernement Grodno belegene Stadt Porozow vollständig eingeäschert. Zwölf Menschen sind in den Flammen umgekommen; ungefähr 3000 Einwohner lagern auf dem Felde; das Elend ist entsetzlich. Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt.

Vom Büchertisch.

Eine neue Flugschrift über Oesterreich. In diesen Tagen ist im Verlage des „Odins" zu München (Preis 50 Pf.) eine Flugschrift unter der Ueberschrift „Oesterreich als Einheitsstaat" erschienen, welche die Beachtung aller Deutschen, vor allen Dingen aller Derjenigen verdient, welche sich mit der deutschösterreichischen Frage beschäftigen.

Vermischtes.

Zur Nachforschung nach Andree ist der Dampfer „Antarctic" mit der von Professor Nathorst geleiteten nach der Ostküste von Grönland bestimmten Expedition von Stockholm abgegangen. Bei der Abfahrt waren Prof. Nordenskjöld, sowie zahlreiche andere wissenschaftliche Persönlichkeiten zum Abschied anwesend.

Ueber einen Dampfer-Zusammenstoß im New-Yorker Hafen wird berichtet: Der Norddeutsche Lloyddampfer „Barbarossa," der an den Pier (Landungsbrücke) anlegen wollte, um seine durch Feuer beschädigte Baumwoll-Ladung zu löschen, stieß mit dem französischen Dampfer „La Bretagne" zusammen, als er eben einem Fährboot ausweichen wollte. „Bretagne" wurde arg mitgenommen; sie erhielt ein großes Loch. Der Schaden wird von Sachverständigen auf 40 000 Mark geschätzt. „Barbarossa" ist dagegen nur wenig beschädigt und konnte am Pfingstmontag die Reise nach der Weser fortsetzen. Die Ursache des Feuers wird auf Selbstentzündung von Oellappen zurückgeführt. Gegenüber sensationellen Gerüchten stellen Offiziere und Mannschaften, sowie die Passagiere in Abrede, daß sich irgend welche Unordnung unter den Mannschaften oder eine Panik unter den Passagieren gezeigt habe.

Dreißig Briefträger in Paris, die zuerst in den Ausstand eingetreten, und daher als die Urheber der Bewegung betrachtet wurden, sind aus dem Dienst entlassen worden; 50 andere werden Disziplinarstrafen erhalten. Der Verkehr wurde wieder vollständig aufgenommen.

Eine Mauer stürzte bei einem Neubau in Krefeld ein. Leider verloren dabei zwölf Arbeiter ihr Leben; die beiden Unternehmer sind schwer verletzt.

Entgleist ist bei Charkow (Rußland) ein Personenzug. Acht Passagiere und ein Heizer blieben todt; fünf Personen wurden schwer, dreizehn leicht verletzt. Sechs Wagen sind zertrümmert. Man vermuthet, daß die Entgleisung von ruchloser Hand herbeigeführt wurde, da man auf den Schienen eine Schwelle fand.

Die deutsche Kolonie in Odessa (Rußland) hat beschlossen, mit einem Kostenaufwande von 200 000 Rubel ein eigenes Theater zu bauen.

Der alte Fritz war nicht nur ein guter Schlachtenlenker, er verstand es auch, einem Haushalt vorzustehen. Wie er sich um das Geringste kümmerte und selbst mit den Preisen der Lebensmittel Bescheid wußte, zeigt eine Küchenrechnung vom 9. November 1784. Sie lautete für die „Extra-Consumtion der Hofküche beträgt Summa 25 Thaler 10 g. Gr. $1^1/_5$ Denar." Darunter steht von Friedrichs eigener Hand: „Gestollen, da vorgestern 10 auster sind auf den Tisch gewesen, kosten 4 Taller. Die Kuchen 2 rtl. Leber 1 rtl. Der fischsch 2 rtl. Die Kuchen auf Russisch 2 rtl. macht 11 rtl. Das übrige gestollen. Da ein Essen mehr heute ist geweßen Hering und Erbssen kann 1 rtl. kosten, also was über 12 rtl. ist, ist gestollen, ganz impertinent gestohlen. Friedrich."

Eine alte deutsche Granate aus dem deutsch-französischen Kriege ist kürzlich von zwei Pariser Lumpensammlern in einem Keller eines Hauses in der Vorstadt St. Ouen gefunden worden. Die Leute glaubten nicht, daß das Geschoß geladen sei, und wollten einen Hammer daraus machen. Zu diesem Zwecke führten sie einen glühenden Eisenstab in ein vorher gebohrtes Loch ein. Aber in diesem Augenblicke explodirte die Granate, und die beiden Unvorsichtigen wurden schwer verletzt.

Ein eigenartiger Taufakt ist dieser Tage in der evangelischen Garnisonkirche zu Spandau vollzogen worden. Ein aus den Reichslanden stammender Soldat, Obergefreiter beim Garde-Fußartillerie-Regiment, gehörte bisher keiner Religionsgemeinschaft an. Er hat nun während seiner Militärzeit den erforderlichen Unterricht erhalten und ist nunmehr in aller Form getauft worden. Sein Hauptmann und sein Leutnant waren die Taufzeugen.

Neueste Nachrichten.

Haag, 22. Mai. Die erste Kommission der Konferenz wird morgen Vormittag um 10 Uhr, die zweite am Nachmittag um 2 Uhr zusammentreten. Die dritte Kommission hält erst am Mittwoch eine Sitzung ab.

Schwerin, 21. Mai. Am Pfingstsonntag ertranken bei einer Ruderfahrt auf dem Schweriner See zwei Mitglieder eines Ruderklubs, die aus einem dem Kentern nahen Boote sprangen um sich durch Schwimmen zu retten. Das Boot schlug nicht um und die beiden Personen, die in demselben verblieben waren, wurden gerettet.

Petersburg, 22. Mai. Wie der „Russischen Telegraphenagentur" aus Kiew gemeldet wird, wurde dort der Großindustrielle, Kommerzienrath Leo Brodski im Saale des Adelsklubs von einer Französin Namens Delareuse, zu der er in Beziehungen gestanden hatte mit Schwefelsäure übergossen es handelt sich um einen Racheakt.

London, 22. Mai. Das „Reutersche Bureau" hat unter dem gestrigen Datum aus Victoria (Brittisch Columbia) folgende Meldung erhalten: Am 25. April ist Dawson City (Klondyke) fast gänzlich durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Verlust wird auf mehrere Millionen berechnet. 111 Gebäude im Geschäftsviertel sind abgebrannt, darunter auch die Gebäude der „Bank of British Nord Amerika" und der „Bank of Commerce". Menschenleben sind nicht zu beklagen. Zwei Eßwarenhandlungen sind gerettet, sodaß kein Mangel an Proviant eingetreten ist; Baumaterial ist nicht eher zu beschaffen, als bis die Flüsse eisfrei geworden und die Schiffahrt möglich wird.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Mai, um 7 Uhr Morgens: + 1,44 Meter
Lufttemperatur: + 11 Grad Cels. Wetter: bewölkt, Wind N.O.
Bemerkungen:

Thorner Marktbericht

Dienstag, den 23. Mai 1899.

Ware	Preis	Ware	Preis
Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	2,25—2,75	Kaulbarsche „ . . .	0,——0,30
Kartoffeln „ . .	1,60—2,20	Bressen „	0,30—0,40
Rothkohl 1 Kopf . .	0,10—0,20	Schleie „	0,40—0,50
Wirsingkohl „ . .	0,10—0,15	Aal „	0,90—1,—
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „	0,30—0,40
Weißkohl pro Kopf .	0,10—0,20	Karauschen „	0,35—0,45
Kohlrabi das Stück .	0,——0,05	Barsche „	0,30—0,40
Morcheln pro Mandel .	0,——0,05	Zander „	0,45—0,55
Wrucken pro Mandel .	0,90—1,20	Barbinen „	0,——0,30
Mohrrüben 1 Pfund .	0,05—0,—	Stör „	0,——0,50
Brunnenkresse pr. Häufchen	0,——0,05	Weißfische „	0,15—0,25
Rapunzelsalat „ „	0,——0,05	Quappen „	0,——0,40
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,——0,12	Krebse pro Schock . .	1,20—2,50
Spinat pro Pfund . .	0,——0,10	Puten, das Stück . .	4,——6,—
Aepfel, pro 1 „ . .	0,20—0,30	Gänse, das Stück . .	3,50—8,—
Spargel 1 Pfund . .	0,50—0,70	Enten, das Paar . .	2,50—3,80
Butter pro Pfund . .	0,90—1,10	Hühner, das Stück . .	1,——1,55
Eier, das Schock . .	2,40—2,80	Tauben das Paar . .	0,60—0,80

Der Markt war heute sehr schwach beschickt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	23. 5.	20. 5.		23. 5.	20. 5
Tendenz der Fondsb.	fest.	ruhig.	Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	98,30	98,10
Russ. Banknoten.	216,80	216,70	„ „ 4%	102,25	102,20
Warschau 8 Tage	216,65	216,55	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	100,10	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,85	169,90	Türk. 1% Anleihe C	27,80	27,70
Preuß. Consols 3 pr.	92,—	92,10	Ital. Rente 4%	95,50	95,40
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	100,80	00,80	Rum. R. v. 1894 4%	91 90	92,10
Prß. Consols $3^1/_2$% abg	100,80	100,80	Disc. Comm. Antheile	198 60	198,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,—	92,10	Harp. Bergw.-Act.	203 90	203,—
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	100,90	100,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,—	89,—	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	—,—	—,—
„ „ $3^1/_2$% „	97,60	97,50	Weizen: loco i. New-York	85 $^7/_8$	83,—
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,40	40,30

Wechsel-Diskont $4^1/_2$%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%

Die Erd- und Maurerarbeiten für den Neubau eines Kasernements für **1. Bataillon Infanterie** nebst Regimentsstab auf dem linken Weichselufer bei **Thorn** sollen ungetheilt in einem Looſe öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf **Dienstag, den 6. Juni Vormittags 11 Uhr** im Garnison-Bauamt II zu Thorn Brombergerstr. Nr, 26 anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgebühren von 4,00 Mark zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig wohlverschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Kaserne Rudak" versehen einzureichen. Zeichnungen können hier nur eingesehen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Garnison-Bauinspektor Knoch.

A. L MOHR'sche neue Margarine

„MOHRA"

spritzt nicht, wie andere Margarine
bräunt genau, wie feinste Naturbutter
schäumt genau, wie feinste Naturbutter
duftet genau, wie feinste Naturbutter
ist genau so ausgiebig, wie feinste Naturbutter
ist genau so feinschmeckend, wie feinste Naturbutter

Beim Einkauf von „MOHRA" achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA" an jedem Gebinde sichtbar ist.

Kleie- etc. Versteigerung.

Roggenkleie, Fußmehl und Haferabfall sollen am

Freitag, den 26. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Königl. Proviantamt, Thorn.

Großer Kremser

zu 20 Personen und ein

kleiner Kremser

zu 12 Personen sind stets zu haben bei

Ferdinand Thomas, **Hundestraße.**



Eis.

Unsere Eiswagen fahren von jetzt ab wieder täglich und bitten wir Bestellungen auf Eislieferung in unseren Geschäftsräumen gefälligst aufgeben zu wollen.

Plötz & Meyer

Biergroßhandlung,

Strobandstr.-Ecke Elisabethstr. 16.

Fernsprecher 101.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und [illegible] Stimmung. Versandt frei, mehr[illegible] Probe gegen baar oder wöchentliche [illegible] monatlich an, ohne Raten von 15 Mk. [illegible] Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen u. Hausthiere In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei

Anders & Co., Thorn.

Für Hundeliebhaber.

Eine echte



Ulmerdogge

(blaufarbig mit weißer Brust) zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Thorner Zeitung.

---

2 kräftige Arbeitspferde

verkauft

Jerusalem, Rudak.

Tüchtige

Hosen- und Westen-Schneider

finden dauernde Beschäftigung bei

B. Sandelowsky & Co.

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl. tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb"**, Danzig.

Nachtwächter

sofort gesucht. **A. Hecht, Thorn.**

Ziegelputzer

können sich melden beim Neubau **Araberstraße.**

Thober, Bauunternehmer.

---

1 ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Brombergerstr. 102.

Aufwärterin

gesucht **Altstädtischer Markt 20.**

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Die bisher von Hrn. Oberstleutn. **Kohlbach Brombergerstraße 68,** I bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zimmer mit allem Zubehör, auch Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw. 1. October zu vermiethen.

Thorn. **C B. Dietrich & Sohn.**

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen **Breitestraße 26.** Zu erfragen im Restaurant **Schlesinger**

Die bisher von Herrn **Justus Wallis** in unserem Hause **Breitestraße 37,** III, bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zimmer, Balkon, Küche u. Nebengelaß sind vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. I145

Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4.** 3 Tr.

---

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

---

2 große helle Zimmer

geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.

R. Engelhardt's Gärtnerei

Mansardenwohnung

von **5** Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

Ein Pferdestall

ist sofort zu vermiethen, zu erfragen **Bäckerstraße 47, 1.**

Eine kleine Familienwohnung,

8 Zimmer, Küche und Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist **Breitestraße 37** sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

---

2 Zimmer

2. Etage nach vorne mit Gasküche und Keller 200 Mark von sofort zu vermiethen.

Louis Kalischer.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.

S Simonsohn.

In meinem neuerbauten Hause, **Heiligegeiststraße Nr. 1,** ist eine

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon, von sofort zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstraße 22

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör p. 1. Oktober zu vermiethen. **Baderstraße 19.**

Georg Voss.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen bei **E. Krüger**

Mocker, Bergstraße Nr. 3.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z 1. Oktb. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul-. u Mellienstr.-Ecke 19.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.

733 **Louis Kalischer.**

Grabenstr. 24, Kl. Wohnung sofort zu verm.

Ein möblirtes Zimmer

von sofort zu verm. **Bäckerstr. 47,** 3 Tr.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermieth. **Bäckerstraße 45.**

Bromberger Gastgewerbliche u. Kochkunstausstellung

vom 27. Mai bis 4. Juni.

Eröffnung der Ausstellung

am 27. Mai Mittags 12 Uhr.

Täglich grosses Militär-Konzert.

Sensationell! Sensationell!

8 Reklamefelder

sind noch auf dem neu zu malenden Theater-Vorhang des

Victoria-Theaters

bis zum 1. Juni cr. zu besetzen. Da der Vorhang mit **Eröffnung des Sommertheaters am 21. Juni fertig gestellt** sein muss so ersuche ich eventl. Aufträge Herrn **Standarski** oder der Expedition der „Thorner Zeitung" überweisen zu wollen.

Gg. Hering, Kunstmaler.

2000 Arbeiter.

Naumanns Fahrräder sind die besten!

Jährliche Production: 30 000 Fahrräder.

Im Gebrauche: über 165,000 Fahrräder.

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Vertreter: **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen." — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke** in **Kosten,** Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot: Thorn, Löwen-Apotheke.

Zuntz-Kaffee.

Der Verkauf meiner gebrannten Kaffee's für Thorn befindet sich nur in den Händen der Herren

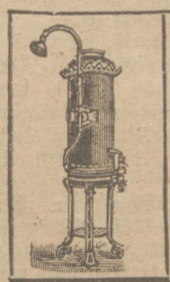
Hugo Claass und Anders & Co.

Ich kann daher für die Güte der Waare, welche von anderer Seite verkauft wird, nicht garantiren und bitte deshalb das verehrte Publikum, meine gebrannten Kaffee's nur aus den vorbenannten Geschäften zu entnehmen.

A. Zuntz sel., Wwe.,

Königlicher Hoflieferant.

Bonn a|Rh. **Berlin.** **Hamburg.**



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector.

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Millionen Mark.
Bankfonds: $242\frac{1}{4}$ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorst, Schulst. 20,I.
Vertreter in Culmsee: O. v. Preetzmann.



Zurückgekehrt.

Dr. med. Stark,

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Victoria-Garten.

Heute am 3 Pfingstfeiertag:

Abschieds-Abend

der hier mit so kolossalem Beifall aufgenommenen

Leipziger Sänger.

(Gesellschaft **Kluge-Zimmermann**)
Großartiges humoristisches Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

Thorner Liedertafel.

Heute Dienstag, $8\frac{1}{2}$ Uhr:
Probe zum Concert.

Victoria-Garten.

Der

Tennis-Platz

ist noch für einige Tage zu vergeben.

Spargel,

stets frisch, zu billigsten Tagespreisen bei Herrn **J. G. Adolph,** Breitestraße und Herrn **Begdon,** Neustädt. Markt.

Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter, Mocker.

Telephon Nr. 93.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

---

2 j. Leute } Beruf Nebensache

mit 3—400 Mk Kaution sucht **J. Possivan, Bromberg.** Zwei Marken beifügen.

---

1 Wohnung,

1. Etage, 3—4 große Zimmern, Alkoven und Zubehör per gleich od. 1. 10. cr. zu vermieth.

Eduard Kohnert.

---

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72, II.**

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

---

1 Balkonwohnung,

I. Etage, zu vermieth **Brückenstr. 38.**

Mellienstraße 89

ist die 2. Etage, 5 Zimmer, Zubehör, Stall und Remise sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 2 Stuben u. Zubehör ist verzugshalber für den halben Preis zu vermiethen.

Heiligegeiststraße 7—9.

Zu erfragen bei Herrn **Wittmann.**

Wohnung

mit großem Vorderzimmer, Entree, Badestube und großem Nebengelaß sofort zu verm.

Gerechtestraße 3.

Herrschaftl. Wohnung

mit Gartenbalkon zu vermiethen.

Bachestraße 9. L. Bock.

Ein möblirtes Zimmer,

nach vorn gelegen, mit auch ohne Burschengelaß von sof. zu verm. **Kulmerstr. 11, II.**

Sommerwohnung,

Brombergerstraße 94, I. zu vermiethen.

v. Zambrzycki, Major a. D.

Zwei eleg. möbl. Zimmer

nach der Straße gelegen, nebst Kabinet per sofort oder später zu vermiethen **Culmerstr. 22,** 2 Tr. in der Bier-Halle.

Die 3. Etage, 3 Zim. m. Balkon, alles hell, von sofortzu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.